

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, für hiesige Inserenten mit 8 Pfennig, für auswärtige mit 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 80 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 71.

Mittwoch, den 25. Juni 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Anlässlich des am Freitag den 27. d. M. am Charlottenweg nach Einbruch der Dunkelheit stattfindenden Feuerwerks ist wegen der für das Publikum damit verbundenen Gefahren der Hochwiesenweg von der Park-Villa bis zur Villa Frankenstein an diesem Abend

polizeilich gesperrt.

Den 24. Juni 1902.

Stadtschultheißenamt:  
Bägener.

## Kgl. Sturtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig).  
Mittwoch, den 25. Juni 1902

16. Vorstellung. (Duzendkarten gültig)  
Zum ersten Male wiederholt

## Die Wohlthäter.

Luftspiel in 5 Aufzügen v. Adolph Arranger.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.  
Donnerstag, den 26. Juni 1902

geschlossen.

Drei ineinandergehende

## Zimmer

nebst Küche und sonstiges Zubehör ist an eine kleine Familie auf 1. Sept. oder Okt. zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Wegen Platzmangel verkauft billig

1 rotbraunen Wollrips-  
**Divan**

sowie

1 gebr. Sopha

Karl Bolz, Sattlermstr.

Gesucht wird ein

## Mädchen

für Küche- und Hausarbeit.

Von Wem? sagt die Redaktion.



Großer Lager

in  
**Seide- & Filz-Hüten**

sowie in

**Knaben- & Mädchen-  
Mützen**

**Gummi-Artikel**

Hosenträger & Handschuhe

**Bandagen.**

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

**Karl Rometsch,  
Kürschner**

Hauptstraße Nr. 134.

## Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt

franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

Act.-Gesellsch. Antwerpen.

== **Grosses Cigarren-Lager** ==

in circa 60 Sorten

Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikaten,

„Havana-Cigarren.“

**Geschäfts-**



**Bücher**

Gustav Metzinger Buchbinder.

## Verloren.

Eine schwarze lederne  
**Brieftasche**

mit Bargeld und Wertbriefen.  
Der Finder wird gebeten,  
solche im  
**Hotel Klumpp**  
abzugeben. Hohe Belohnung  
wird zugesichert.

## Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der  
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen  
einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klausner,**

Zahntechniker.

**Sprechstunden**

in Wildbad jeden Montag und  
Donnerstag im Hause des Hrn. Kürsch-  
ner Kometisch, Hauptstraße.

Jeden Tag frische

## Laugenbretzeln

bei **Th. Bechtle.**

Wir empfehlen zu sehr billigen  
Preisen in großer Auswahl die  
neuesten

**Blousen und  
Blousenhemden**

von den einfachsten bis zu den  
feinsten

**Geschw. Freund,  
Hauptstr. 104.**

## I<sup>a</sup> Salzhäringe

per Stück 5 Pfg.

sind zu haben bei

**Adolf Blumenthal,**  
Delikatessensachverständiger.

**Teinacher Wasser,  
Gerolsteiner-Sprudel,  
Sodawasser, Limonade,  
Himbeer, Citron,  
Orange, Vanille etc.**

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

**Chr. Batt, Rosbankgasse.**

**Hefenbackwerk, Confect  
und verschiedene Törtchen**  
empfehlen **Th. Bechtle.**



## Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)  
empfehlen zu Fabrikpreisen.

**Fr. Treiber.**

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

## Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstrasse,

empfehlen in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,  
**Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorstecker, weisse  
und fein farbige Hemden**

**Trioctagen für Damen und Herren**  
in unübertroffenem Fabrikat.

*Anfertigung von Hemden etc. nach Mass*

Damenstrümpfe und Herrensocken

**Frottier-, Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frot-  
tierlappen, Handschuhe und Taschentücher.**

## Parketboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6p  
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, und  
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchsl Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S

Niederlage für Wildbad bei

**Carl Wilt, Bott.**

**SUNLIGHT  
SEIFE**

ist erprobt und dauernd erwählt  
von grossen hauswirtschaft-  
lichen Instituten.

## Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

empfehlen

**G. Lindenberger, Conditior.**

## Drucksachen aller Art

für titl. Behörden, den geschäftlichen und privaten Bedarf  
werden schnell und billigst, vom einfachsten bis zum  
feinsten, in Schwarz-, sowie ein- und mehrfarbigen Bunt-  
druck angefertigt in der

**Buchdruckerei des Wildbader Anzeigers  
Marie Hofmann Wwe.**

N.B. Sämtlich uns gütigst zugedachten Aufträge bitten wir direkt im Geschäft aufzugeben.

**Wohnungs-Wietsverträge** neuester Verordnung sind zu haben in  
der Buchdruckerei d. Wildbader Anzeiger.

## Aus Stadt und Umgebung.

Wiltbad, 25. Juni.

\* Bau des Unterkunftshauses für die Mitglieder der württg. Krankenkassen. Schon seit Anfang Mai ds. Js. begonnen unter der Leitung des Bauunternehmers Herrn Chr. Schill die Ausgrabungsarbeiten, wobei annähernd 4000 Kubikmeter Erde zu bewegen waren. Am 30. Mai folgten die Betonierarbeiten die bis zum 28. ds. Mis. beendigt sein werden, sodas die erste Balkenlage von den Zimmermeistern Herrn Kuch hier und Schanz, Calmbach, aufgelegt werden kann. Das Haus wird auf das schönste ausgestattet. Im Souterrain werden voraussichtlich Bäder eingerichtet, während sich im Parterre 2 Veranda, 2 Besetzungszimmer (für Männer und Frauen) in einer Größe  $6\frac{1}{2}$  zu 7 m., 2 Speiseställe (für Männer 8 zu 12 m., für Frauen  $5\frac{1}{2}$  zu 7 m.) 3 Verwaltungszimmer und 2 Privatzimmer, sowie Küche und Anrichterraum befinden werden. Der erste und zweite Stock wird zu Zimmern für die Patienten eingerichtet. Vollständig fertiggestellt wird der Bau bis Ende ds. Js. sein. Hoffen wir, das er recht vielen Kranken, die hier Genesung suchen, zum Segen sein möge.

\* Gestern Abend fand bei günstigem Wetter die zweite Illumination des Kurplatzes statt. Dieselbe hatte, genau wie das letzte Mal, eine große Menschenmenge angelockt. Freitag Abend findet das Feuerwerk in den Anlagen statt.

\* Die Fr. Berg'sche Menagerie giebt heute abend ihre Abschiedsvorstellung. Wir raten allen, die sich die Raubtierdressuren noch nicht angesehen, die Schlussvorstellung zu besuchen.

Fremde in Württemberg. Nach den endgültigen Ergebnissen der letzten Volkszählung giebt es in Württemberg 6228 fremdsprachige Personen. Das weitaus stärkste Kontingent hierbei stellen die Italiener mit 3755, es folgen sodann die Engländer mit 637, Franzosen mit 551, Eschwen mit 463, Ungarn 235, Russen mit 158 Personen. Alles in allem zählte man in Württemberg nicht weniger als 32 lebende Sprachen, von welchen jedoch die meisten nur ganz unerheblich vertreten sind. So waren vorhanden 6 Lützen, 4 Japaner, 3 Araber, 2 Perfer und 2 Siamesen. Fremdsprachige Gebiete besitzt Württemberg jetzt überhaupt nicht mehr, da die Waldenser vollständig assimiliert sind.

Pforzheim. Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender hat in einer Sitzung letzter Woche einstimmig beschlossen, gegen die beabsichtigte Verlegung des Hauptzollamts und Steuergebäudes vom Schloßberg (der in der Mitte der Stadt liegt) nach der Durlacherstraße (im Westen) in einer Eingabe an das Ministerium Protest einzulegen. Der Zug nach Westen kommt in Pforzheim immer deutlicher zum Ausdruck und es liegt im Interesse der Allgemeinheit, gegen die Profitwut einzelner energisch Front zu machen.

## Mundschau.

Postwertzeichen. Die Frist für den Umtausch der in Württemberg und im Reichs-Postgebiet bis Ende März d. J. gültig gewesenen Postwertzeichen gegen neue Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ wird bis Ende Dezember 1902 verlängert. Der Umtausch kann noch wie vor bei allen württembergischen und Reichs-Postanstalten und den Landpostboten bewirkt werden.

Stuttgart. Anlässlich des Ablebens des Königs von Sachsen ist Hoftrauer auf drei Wochen, die erste Woche in dritter, die zwei weiteren Wochen in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden. — Die Trauer im Her wurde vom König wie folgt bestimmt: Um Meiner und Meiner Armeekorps Trauer um den Heimgang dieses ruhmreichen Heerführers aus großer Zeit Ausdruck zu geben, bestimme Ich: 1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten legen von heute (21. Juni) ab auf 7 Tage Trauer an. 2. Beim Infanterie-Regiment Alt-Württemberg Nr. 121 dauert diese Trauer 14 Tage. Eine Abordnung dieses Regiments bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, 1 Stabsoffizier, 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Feldwebel nimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil. Wilhelm.

Stuttgart, 23. Juni. Der Kutscher eines Flaschenbierwagens fuhr an einen Postwagen und wurde so unglücklich vom Vorderrad geschleudert, das er an den erhaltenen Verletzungen starb. — Ein 18 Jahre altes Mädchen sprang in den unteren Anlagenste und konnte, obgleich sofort Hilfe zur Hand war, nur als Leiche aus dem Land gebracht werden.

Stuttgart. Zum Maurerstreik ist zu melden, bis heute sind 1230 Streikforten ausgegeben. Von den Streikenden sind 250 abgereist. In der Woche wurden 11,000 M. Streikunterstützung ausbezahlt. Die Streikenden haben auf allen nach Stuttgart führenden Straßen Posten aufgestellt, um Arbeitswillige abzuhalten.

Unfall. In einer Heilbronner Fabrik machten sich zwei jugendliche Arbeiter mit dem im Geschäft vorhandenen Fahrstuhl zu schaffen. Einer bestieg denselben, während der andere unbefugt am Seil zog. Dadurch fuhr der Fahrstuhl blitzschnell zu Boden. Der Arbeiter wurde durch den Aufschlag des Fahrstuhls herausgeworfen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde bewußlos in den Spital verbracht.

Heidelberg, 22. Juni. Einen nicht ganz harmlosen Studentenauflauf leisteten sich in der Nacht Angehörige hiesiger Korps. Nachdem sie am Abend bei einem gemütlichen Bierhoch des BC, an dem auch Prinz Georg von Kumberland und Graf Ribea teilgenommen, Erholung von des Tages Mühe und Arbeit gesucht und gefunden hatten zogen sie gegen 12 Uhr mit Pauken und Trompeten durch die im Schlummer liegende Stadt. Auf dem Marktplatz machten sie vor der Polizeistation Halt und brachten dem gerade allein anwesenden Wachtmeister ein regelrechtes Säulchen. Von dort bewegte sich der Zug nach dem Bezirksamt, wo man unter Assistenz der Musikkapelle ein donnerndes Hoch auf wohlwollende Polizei in die Nacht hinausschmetterte und dann weiter musizierte, bis eine starke Abordnung der hl. Hermandad auf der Bildsäule erschienen und die Uebermütigen gewaltsam auseinandertrieb.

Köln, 23. Juni. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Berlin: Der Kaiser genehmigte gestern das Abschiedsgesuch des Ministers v. Thielen und ernannte den Generalmajor z. D. Budde zum Minister der öffentlichen Arbeiten.

Tullingen, 23. Juni. Das Offensichtlassen von Kellerthüren sehr unangenehme Dinge im Gefolge haben kann, zeigt ein hier vorgekommener, bei der Strafkammer Kottweil verhandelter Fall. Am 17.

November v. J. stürzte der Instrumentenmacher Baish in Restaurant „Barbarossa“ hier im Wirtshofszimmer durch die offene stehende Kellerthüre hinunter in den Keller, wodurch Baish Verletzungen davontrug und einige Zeit arbeitsunfähig war. Die Strafkammer Kottweil verurteilte nun den Wirt zu 60 M., die zu jener Zeit bedienende Kellnerin zu 20 M. Geldstrafe; hierzu kommen noch die Entschädigungsansprüche des Verletzten.

Jellbach, 23. Juni. Vorgestern wurde am hellen Tage bei einer Weinäckerwitwe eingebrochen und aus dem Kasten der Vorrat von 140 M. gestohlen.

Geislingen a. St., 21. Juni. Im beschriebenen Kuchen wurde das 4jäh. Kind des Jakob Dempel von einer Akerwalze überfahren, so das der Tod eintrat.

Ulm, 23. Juni. Konditor Bong, der vor 5 Monaten sein künstliches Gebiß verschluckte, fühlte am Freitag plötzlich solche Beschwerden, das zu einer Operation geschritten werden mußte. Gestern früh erlag er seinem eigentümlichen Leiden. Das Gebiß fand sich 4 Finger breit über dem Maagen, in der Speiseröhre steckend.

Göppingen, 20. Juni. Gestern nachmittag ist während eines kurzen Spaziergangs vom Hofe des Amtsgerichts aus ein kürzlich hier festgenommener Einbrecher, dessen richtige Personalien noch nicht feststehen, entflohen. Sofort eingeleitete Verfolgung blieb ohne Ergebnis.

München, 20. Juni. Ueber ein Eisenbahnunglück meldet die kgl. Generaldirektion: Am 19. ds. Mis. entliefen zwei zwischen dem Halteplatz Zornhof und der Haltestelle Neubausen der Lokalbahn Landsbut-Kottenburg a. L. auf freier Strecke abgestellte Reisewagen und stießen auf den vorausfahrenden nach Landsbut abgegangenen Zug. Hierbei wurde ein Arbeiter schwer und zwei Reisende leicht verletzt.

London, 24. Juni. Ein Extrablatt berichtet: Die Krönungsfeierlichkeiten sind wegen Unpäßlichkeit des Königs auf unbestimmte Zeit verschoben. Von anderer Seite wird gemeldet, das sich der König einer Operation unterziehen müsse.

London, 23. Juni. Die Morgenblätter melden aus Schanghai, das der chinesische Kreuzer „Kaihu“ gestern auf dem Yangtse durch eine Explosion zerstört wurde und in 30 Sekunden gesunken ist. Zwei Mann der Besatzung sind gerettet worden. 150 Offiziere und Mannschaften sind umgekommen.

London, 20. Juni. Die „Times“ melden aus Peking: China beabsichtigt, an die fremden Mächte die Bitte zu richten, ihm zu gestatten, 3 bis 4 Jahre lang seine Zahlungen in Silber zu leisten. Später soll dann in Gold bezahlt werden. Die Differenz zwischen dem Zahlungsmittel und dem wirklich bezahlten Gelde soll durch erhöhte Nachzahlungen ausgeglichen werden.

Schanghai, 19. Juni. Die Cholera breitet sich aus. In der Chinesenstadt zählt man täglich gegen 50 Tote. In der Fremdenkolonie gab es im ganzen etwa 40 Todesfälle. Unter den Gestorbenen befindet sich der spanische Konsul.

Kanjan, 23. Juni. Gestern brach eine große Feuerbrunst im Totarenviertel aus und breitete sich über 12 Stadtviertel aus. Erst heute ist das Feuer gelöscht worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

## Widmung an das Wildbad.

O Wildbad, du edelste Perle  
Im schwäbischen Schwarzwalddau,  
Wie schön ist es und herrlich  
Im Park und Rosenau.

Umgrenzt von hohen Bergen  
Zieht hin sich das Wiesenthal  
Hinauf in die Tannenwälder  
Da schlängelt sich mancher Pfad.

Schnell fließet die Enz über Felsen  
Wild rauschen die Wellen dahin  
Es schimmern darin die Forellen  
Schwimmen munter daher und hin.

Hübsch lauschige Ruheplätze zu finden  
Ist in den Anlagen nicht schwer  
Und Herren, Frauen und Kinder  
Die rasten gerne hier sehr.

Gar schön ist die Stadt anzusehen  
Darin steht manch' stolzer Bau,  
Wenn die Kurgäste die Straßen durchqueren  
Da labt sich das Herz und das Aug.

Ja alles ist da zu finden,  
Was macht das Leben bequem,  
Und manch' hübsches Angebinde  
Kauft, wer nach Hause kehrt.

Das beste jedoch sind die Quellen,  
Die ein Uebel den Menschen verriet,  
Die gar so manchen heilen,  
Der ankam, krank und siech.

Auch bietet manchen Hochgenuss  
Die kunstvolle Badmüsst.  
Es hebt sich dabei Herz und Brust  
Gespannt ist Ohr und Blick.

Noch weiter ist Rechnung getragen  
Dem Kunstsinne des Publikums  
Durch Vorstellungen im Theater; —  
Am Kurplay und Anlagen ringsum.

Hat Heilung stattgefunden  
In manchem kranken Leib  
Soll auch die Seel gefunden  
Von schwerem, herben Leid.

Da sind drei Gotteshäuser  
Wo man den Herrn lobpreist,  
Denn in Gebet und Thränen  
Löst sich das Seelenleid.

Und auch die Bewohner von Wildbad  
Sollen nicht vergessen sein  
Sie sind ja gegen die Kurgäste  
Sehr höflich und sehr fein.

Doch eines thut vermissen man  
Das ist ein hoher Aussichtsturm  
Dah man von höchster Bergspitz' dann  
Weit sehen kann im Land herum.

Sonst wäre noch viel zu erzählen  
Von dieser schönen Stadt  
Darinnen mücht ich leben  
Noch manches Jahr und Tag.

Doch leider muß ich scheiden,  
Leb wohl, du schöne Stadt,  
Will's Gott, ich seh dich wieder  
Gesund, nach Jahr und Tag.

Und sollt ich Dich nicht widersehn  
Werd ich doch dein gedenken  
Du Perle unseres Schwarzwalddau's  
Mögt nie Dein Glück sich wenden!  
Weilberstadt. Friedrich Blum.

## Enlarvt.

Novelle von P. Herrkorn.

2) (Nachdruck verboten.)

Herr Guttman, der Ober-Inspektor von Löwenfelde, hatte damals aus freiem Antrieb noch nie einen Fuß in die Wohnstube des Wirtshofs gesetzt, er hatte überhaupt den Zug, mehr im Hause und in der Gesellschaft mit Leuten höheren Standes zu verkehren, und da Frau Kaltenborn bald merkte, wie fein gebildet Herr Guttman war, so zog sie ihn häufig zur Familie, und der seltsame alte Kaltenborn, si' und Marie versuchten dann zuweilen sich des Abends die Zeit zu verreiben. Mit dem Frühling freilich hörten diese Abendgesellschaften für Guttman auf. Er hatte auf der großen Besitzung sein reichlich Teil Arbeit und war

troß, wenn er den Tag hinter sich hatte und mit den Damen dann höchstens noch ein wenig im Park plaudern konnte. Für ihn war ja dies die ganze Würze des Lebens, denn eine ebenso edele als mächtige Dede hatte den Oberinspektor für die Tochter des Hauses ergriffen und Marie verhehlte es sich auch nicht, daß ihr der brave Guttman immer lieber wurde, und sie sich ebenso wie er auf den Abend freute, wo sie Guttman eine Viertelstunde sehen konnte. Der Mond, der verschleierte Liebesbote, der schon Millionen Lieb' streuzer belauscht und ungezählte Schwüre der Treue vernommen, er plauderte auch Mariens und Guttmans Geheimnis nicht aus, als sie sich einst in der Fliederlaube küßten und sich Treue gelobten bis in den Tod.

Der Mond hatte aber auch schon viel Herzeleid gesehen und traute nicht allen Leuten, die süße Reden führten und hinterher doch ihre Meinung änderten oder einem schrecklichen Zwange ihre eheliche Neigung opfern und Verrat an ihrem höchsten und heiligsten Gefühle üben mußten.

Unheimlich, seltsam rückte er und wie ein nächtlicher Ubersall nahte auch das Verhängnis für die Liebenden.

Als eines Abends eine elegante Equipage in Löwenfelde vor die Rampe des Schlosses rollte, blickte der Mond in die Halle und sah zu, wie die Dienerschaft hinzukam, um den vornehmen, stattlichen Gast zu bedienen, der seinen Einzug wie ein Prinz hielt. Herr Lothar Rosmar von Weltenegg, ein alter Bekannter Kaltenborns, der schon in Dammdorf mit ihnen verkehrt hatte, war wie ein souveräner Herrscher in Löwenfelde eingezogen und schien sich hier dauernd niederlassen zu wollen. Er blickte prüfend nach allen Seiten umher und schien schon feststellen zu wollen, ob ihm Schloß und Rittergut genügend gefalle.

Dann eilte Herr von Weltenegg der Dame des Hauses entgegen und erwiderte deren Gruß durch Handschlag. Teilnehmend erkundigte er sich nach allen Familienalliedern und sprach seine Freude aus, daß es ihm endlich vergönnt sein werde, auch Fräulein Marie kennen zu lernen, die sich lange Zeit in einer Genfer Pension aufgehalten hatte, um ihre Ausbildung zu vollenden.

Der vornehme Gast überschätzte sich fast mit seinen Fragen und wartete gar nicht einmal die Antwort der Hausfrau ab. Fortwährend ließ er seine Blicke in den eleganten Räumen umherscheitern und dachte auch nicht einen Augenblick daran, daß er durch seine pöbliche Aukunft eine gewisse Erregung auf Löwenfelde hervorgerrufen hatte; daß Weltenegg Herrn Kaltenborn geradezu einen Schrecken eingejagt, als er ihm von der letzten Bahnstation durch eine Depesche seine Ankunft angekündigt hatte, erwoß der letzte Ankömmling nicht, denn er wollte auf Löwenfelde Herr werden und die Kaltenborns sollten seine Diener sein.

Der Hausherr konnte den Gast auch noch nicht begrüßen, da Kaltenborn von solcher Schwäche befallen worden war, daß er sich in seine Gemächer zurückzog, halb ohnmächtig in einen Sessel sank und sich mit dem Tausend die biden Schweißtropfen vom Gesicht wusch, dabei leise jammernd:

Was will denn der schreckliche Mensch noch hier von mir? Hatte er an dem vielen Gelde noch nicht genug? — — —

Zum Salon trat sich inzwischen der Gast gütlich an einer Flasche guten Wein, und konnte es kaum erwarten, die Tochter des Hauses zu sehen.

Als Marie dann, schön wie der junge Venus, über die Schwelle schritt, erhob sich Weltenegg und machte ihr sein bestes Kompliment, während die Hausfrau vorstellte: „Herr Rosmar von Weltenegg — unsere Tochter Marie!“

Mit einem raschen Blick hatte der anmaßende, stolze elegante Mann die ganze Erscheinung des jungen Mädchens erfasst. „Es lohnt sich schon der Mühe, hier mein Glück zu suchen und mir Heimatsrecht zu erwerben“, dachte er zufrieden.

Noch einmal prüfte er Marie so, wie er etwa ein gutes Pferd auf seine Brauchbarkeit besah, dann sagte er, wie in Gedanken verloren: „Ja, ja, aus Kindern werden große Leute, die Zeit hat Flügel. — Gefallen Sie sich in Löwenfelde besser als früher in Dammdorf, gnädiges Fräulein?“

„Ich bin hier mehr auf die Familie angewiesen, da Vater durchaus dagegen ist, Besuche zu machen. Wir lesen aber viel und beschäftigen uns so gut wir können“, entgegnete Marie bescheiden.

„Und Alfred, Ihr Bruder, was treibt er hier?“ fragte Weltenegg.

„Er ist Botaniker und schleppt ganze Berge Pflanzen nach Hause; er findet jetzt die Gegend durchaus nicht so öde, wie er sich das in unserem südlicheren Klima vorgestellt hat; ich glaube, er langweilt sich nicht mehr so wie zu Anfang.“

„Hm!“ brumnte Weltenegg.

„Das ist ja auch gut, denn Alfred, als der Erbe von Löwenfelde, muß doch suchen, seine neue Heimat lieb zu gewinnen, und hat er sie erst recht lieb, dann wird er auch ein tüchtiger Landwirt werden“, bemerkte Marie.

Über die Lippen Welteneggs drang bei diesen Worten ein kaum hörbarer, seltsamer Laut, während sich um seinen Mund ein seltsames Lächeln legte. Im nächsten Augenblick stand er dann auf und sagte, das gnädige Fräulein möge entschuldigen, er möchte aber heute noch ihren Herrn Vater aufsuchen, da er eine wichtige Angelegenheit mit ihm zu besprechen hätte, die sofort abgemacht werden mußte. — — — (Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

Blumenpracht auf dem Vulkanstaub.

Wie aus St. Vincent berichtet wird, hat man in den Gärten der Stadt Kingstown auf St. Vincent, wo der Vulkanstaub viele Zoll tief gefallen ist, selten so prächtige Blumen gesehen wie jetzt. Diese merkwürdige Thatsache, die in Verbindung mit den letzten Vulkanausbrüchen steht, scheint die Behauptung einiger Gelehrter zu widerlegen, daß der Vulkanstaub kein Düngemittel ist. Die Blumen haben sich so wunderbar entwickelt, daß dies jedem auffällt. In demselben Bericht wird als Beweis, wie plötzlich der Tod während des Ausbruches kam, angeführt, daß man in einigen Häusern auf St. Vincent die Brute um den Thronisch sitzend fand. Ein Mann hatte ein Lächeln um den Mund und war augenscheinlich mit einem Wort auf den Lippen gestorben. Ein anderer hielt die Pfeife im Mund, während seine Hand sich nach einem Rindholz ausstreckte.